Pfarrbrief Ostern

Pfarreiengemeinschaft Weilheim

2024

Leben wertschätzen

Es gibt ein Leben vor dem Tod

Leben vor dem Tod

Was tun, wenn das Leben schwierig ist, wenn sich die Probleme häufen? Ein Weg ist es abzuhauen, sich dem ganzen einfach zu entziehen.

Wolf Biermann hat Mitte der 70er Jahre auf dem Hintergrund des Unrechts in der DDR die Möglichkeiten aufgezählt, wie „Abhaun“ ausschauen kann. Der direkte Weg "abzuhauen" war die Republikflucht, das Land zu verlassen. Daneben gibt es aber auch „das Abhaun nach innen, die Republikflucht in die Republik, die Flucht in die private Idylle oder in die offizielle Karriere.“ Gerade den Christen hält er vor, dass sie diesen Weg wählen. „Unter jungen Christen die östliche Version der Jesus-people, die DDR-Jesus-Leute, für die das Evangelium geschrumpft ist auf den arm-seligen Satz: Jesus liebt mich. Was kümmert mich der Terror in der Schule, die Barbarei der Polizei, der Trott auf Arbeit, was geht mich die beschissene Welt an -- Jesus liebt mich, und ihr könnt mir alle mal.“ Der dritte Ausweg ist der Tod. Abhauen, egal in welcher Form, war für diesen regimekritischen Liedermacher keine Option. Sein Ruf zu bleiben und Verantwortung zu übernehmen hat er in das Wort gefasst: "Es gibt ein Leben vor dem Tod“. Abhaun gilt nicht. Das Leben muss und will gelebt, gemeistert und bestanden sein.

Wolf Biermann will sicher nicht als Christ vereinnahmt sein. Aber sein Aufruf zum „Leben vor dem Tod“ atmet zutiefst die jesuanische Botschaft und das christliche Lebensverständnis.

Geht es im Christentum nicht um das Leben nach dem Tod? Jetzt an Ostern wird das doch verkündet und gefeiert. Manchem Prediger wird zu

Recht unterstellt, dass er die Aussicht auf ein Leben nach dem Tod so großartig formulieren kann, dass man darüber das jetzige Leben ganz vergessen kann und mag. Das wäre eine eigenartige Nebenwirkung der österlichen Hoffnung. Das Leben nach dem Tod gibt dem „Leben vor dem Tod“ erst seine tiefe Würde, seinen Ruf und seinen letzten Ernst.

Deutlich wird das, wenn man die Alternativen anschaut. Wenn nach dem Tod wirklich alles aus wäre, wenn im Tod mit keiner Gnade zu rechnen ist, dann bleibt nur, das jetzige Leben gnadenlos auszureizen. Es hat seinen Reiz, Schulden zu machen und schuldig zu werden.

Wenn nach dem Tod ein Wiedergeboren wartet, dann kann man es laufen lassen. Wie im Urlaub. Was wir diesmal nicht besuchen, das nehmen wir eben beim nächsten Mal mit. Der Ernst der Einmaligkeit ist hier schwer zu begründen.

Aus der christlichen Hoffnung wissen sich Christen verpflichtet, dieses Leben in seiner Ein-

maligkeit zu leben und sich dem zu stellen, was einen angeht. Es kommt darauf an, „das Leben vor dem Tod“ wirklich zu leben. Das Leben ist eine Gabe, genauer eine Auf-Gabe. Zum Leben gehören auch die Widrigkeiten, die Schwächen und der Schmerz. Unser konkretes Tun und Lassen sind die Art, wie wir auf das Leben lebendig antworten. Jeder Augenblick, jeder Mensch, der uns begegnet, jeder Teil der Schöpfung ist Teil der einmaligen Geschichte „vor dem Tod“. In diesen Begegnungen hier schreiben wir unsere Geschichte, die –so hoffen wir von Ostern her – bleibend gültig ist und „in Ewigkeit währt“ und bewahrt ist.

Ihr Pfarrer Engelbert Birkle

Wertschätzung am Arbeitsplatz

Glücklicherweise sind die Zeiten vorbei, als strenge Vorgesetzte ihre Abteilungen kommandierten und die Arbeitsdisziplin der Untergebenen argwöhnisch überwachten. Aus Vorgesetzten sind Führungskräfte geworden und die "abhängig Beschäftigten" verstehen sich heute als "Team", das möglichst selbstbestimmt die Arbeitsaufträge erledigt. Ein wertschätzender Umgang ist dabei vielen wichtig, das hört man als Betriebsrat immer wieder. Ein Lob vom Chef, aber auch Anerkennung in der Kollegenschaft sind wichtig, um sich am Arbeitsplatz wohlzufühlen.

Die Arbeit ist Teil des Lebens wie Familie, Freunde, Freizeit, gesellschaftliches Engagement und viele andere Dinge, und deshalb mehr als nur der reine Broterwerb. Viele Menschen träumen davon, sich mit ihrem Beruf selbst zu verwirklichen - ein sehr ambitioniertes Ziel. Das mag hin und wieder gelingen, die meisten Menschen haben da eine andere Realität, gerade bei Berufen, die mit einfachen Tätigkeiten verbunden sind. In mein Büro kommt fast täglich unser Putzmann Jannis, ein gebürtiger Grieche, leert die Papierkörbe und saugt den Boden, reinigt die Toiletten. Sicher kein Traumjob. Ich bewundere die Hingabe und Gründlichkeit, mit der er seinen Job macht. Ein freundlicher Gruß, ein bisschen "small talk", ein Dankeschön oder mal miteinander einen Scherz machen: Das ist die Wertschätzung, die für Jannis mindestens soviel zählt wie die nächste Tariferhöhung.

Die Erfahrung zeigt aber: Wertschätzung ist keine Einbahnstraße von "oben" nach "unten". Ehrliche Wertschätzung kann aus muffigen Vorgesetzten motivierte Führungskräfte machen. Eine besondere Form der Wertschätzung ist auch, Erfahrungen und Wissen mit seinen Kollegen zu teilen und die weniger Erfahrenen zu fördern. Und genauso ist es für manche „alten Hasen“ auch ein Zeichen der Wertschätzung, wenn ihr Rat noch immer gefragt ist.

Norbert Moy

Selbstverständlich - Leben wertschätzen

Natur – selbstverständlich? Kinderlachen- selbstverständlich? Freunde, Gesundheit – selbstverständlich? Aufstehen, Waschen – selbstverständlich? „Selbstverständlich“ meint -so der Duden- „ohne Frage, natürlich“. Selbstverständlich!?? Ist wirklich im Leben vieles selbstverständlich? Es ist wie beim Autofahren: Wenn ich längere Zeit mit 150 Sachen dahin brause, nehme ich die Geschwindigkeit nicht mehr wahr. Wenn ich dann auf 100 km/h abbremse, meine ich, dass ich bald stehenbleibe, dabei fahre ich immer noch schnell dahin. Genauso geht es mir im Leben, wenn alles selbstverständlich erscheint und dann auch so wahrgenommen wird.

Wenn ich aufzähle, was mein Leben gut und schön macht, füllt das zig Seiten: Meine Begabungen und Talente, Menschen, die mich ins Leben führten, die mich durch das Leben begleitet haben und begleiten, ein warmes Bett, täglich den gedeckten Tisch, leben in einer wunderbaren Gegend, die Sonne, die mich wärmt undundund. Also all das, was mein Leben Tag für Tag ausmacht, ermöglicht und trägt. Alles selbstverständlich? Ganz sicher nicht!

Und trotzdem es vielen so gut geht, mehr als gut, ist eine große Unzufriedenheit zu spüren. Angst, zu kurz zu kommen, besetzt viele Menschen und deren Beziehungen.

Wer sich all das, was so selbstverständlich erscheint, bewusst macht, wird anders leben. Er wird sich freuen über die unzähligen kleinen Dinge, die im Alltag schnell untergehen, wird anders mit den Dingen und Menschen umgehen. Er wird scheinbar selbstverständliche Dinge und Menschen wertschätzen. Und diese Wertschätzung erfahren nicht nur die anderen, nein, es verändert auch mein Leben, gibt ihm Sinn, Tragfähigkeit und tiefe Dankbarkeit. Solche Menschen erfahren ein zufriedenes, geglücktes Leben! Lange Zeit wurden die Menschen in diesem „Tal der Tränen“ auf den Himmel, das Leben nach dem Tod vertröstet. Aber es gilt, jetzt, hier und heute zu leben und Leben zu gestalten.

Huub Osterhuis hat ein Gebet verfasst, in dem jemand um Selbstverständlichkeiten bittet: „Um einen sicheren Weg/ um ein bewohnbares Haus für jeden Menschen/ um das Licht unserer Augen/ um die Luft, die wir atmen/ um die Stimme, mit der wir sprechen/ um Sympathie und Zuneigung unserer Mitmenschen/ um die Treue unserer Freunde/ um die Großmut aller, die wir beleidigt haben/ um die Liebe derer, die wir lieben.“

Ist das alles selbstverständlich? Nein! Wer so denkt, so betet, wer so lebt, Tag für Tag, der wird danken und von tiefer Dankbarkeit für sein Leben erfüllt. Ein dankbarer Mensch lebt anders, und es ist schön, mit dankbaren Menschen zusammen zu leben.

Stefan Reichhart

Zwischen den Zeilen?

Ostern und Wertschätzung, wie will das nun zusammengehen? Diese Frage stellten wir uns beim Vorbereiten dieses Pfarrbriefs. Längere Zeit blieb es still im Raum, denn die Ostergeschichte verbinden wir doch zunächst mit Leid, Qualen und Dunkelheit – nicht etwa mit Menschlichkeit, Nächstenliebe und Wertschätzung.

Schlägt man aber die Bibel auf bei Lukas im Kapitel 23 Vers 26ff., so muss man gar nicht so lange suchen und findet eine ganze Reihe von Beispielen für einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Zugegeben, es findet sich viel Spott, Hohn und Leid in diesen Bibelversen: Die Soldaten würfeln aus, wer Jesu Kleidung bekommt, während dieser noch nicht einmal tot ist. Sie lachen ihn aus, rufen ihm zu, er solle sich doch selbst retten, wenn er wirklich Gottes Sohn sei und geben ihm Essig zu trinken. Oben auf dem Kreuz steht geschrieben „König der Juden“. Selbst einer der beiden Verbrecher, die links und rechts neben Jesus zur gleichen Zeit gekreuzigt werden, verhöhnt ihn noch.

Zwischen all diesen Versen voller Hass und Leid leuchten aber auch immer wieder kleine Funken der Menschlichkeit, der Nächstenliebe und Wertschätzung auf. Zunächst wäre da Simon, ein Mann aus Kyrene, der Jesus das Kreuz bis zum Berg Golgota trägt. Neben all den Beschimpfungen, denen Jesus auf seinem Weg bis zum Tod ausgesetzt ist, ist da Simon, der die Last von ihm nimmt. Später ist die Rede von Josef aus Arimathäa, der Pilatus bittet, den Leichnam Jesu vom Kreuz nehmen zu dürfen, diesen in ein Leintuch wickelt und in einem Grab bestattet. Keine Selbstverständlichkeit für jemanden, der gemeinsam mit zwei Verbrechern gekreuzigt wurde. Die Frauen, die um Jesus trauern, bereiten wohlriechende Salben und Öle zu, um Jesus damit zu salben. Was geschieht, als sie damit zum Grab kommen – den weiteren Verlauf der Geschichte kennen wir alle.

Ist es nicht genau das, was Jesus Zeit seines Lebens den Menschen beigebracht hat? Seid lieb zueinander. Jesus begegnete selbst den Menschen mit Wertschätzung, die ihm Verachtung entgegenbrachten. Jetzt, nach seinem Tod, erfährt auch er Wertschätzung. Nicht von vielen, aber dafür von Herzen.

So schnell überlesen wir die sanften Gesten der Wertschätzung in diesem Bibeltext. Und im All-

tag? Sind wir lieb zueinander? Begegnen wir uns wertschätzend? Wahrscheinlich viel zu selten. Und wenn, dann bemerken wir die kleinen Gesten der Nächstenliebe oftmals nicht, weil wir so damit beschäftigt sind, uns über andere Dinge zu ärgern und zu beschweren oder weil wir sie einfach als völlig selbstverständlich hinnehmen.

Vielleicht ist es also nicht nur wünschenswert, das ein oder andere freundliche Wort an eine Person zu richten, sondern sich auch selbst wieder empfänglicher für eben diese Kleinigkeiten mit so großer Bedeutung zu machen. Jemandem eine Geste der Wertschätzung entgegenzubringen ist das eine – diese Geste erkennen und annehmen zu können, das ist eine Tugend, die wir in unserer Welt voller schlechter Nachrichten, des Perfektionismus und der Anonymität wieder üben müssen. Denn die Wertschätzung liest sich in diesem Bibeltext eben nicht zwischen den Zeilen heraus – sieh steht dort ganz offensichtlich. Wir müssen sie nur erkennen.

Sophie Hölzl

Formen von Wertschätzung

Wertschätzung bezieht sich auf die Anerkennung, den Respekt und die positive Bewertung von etwas oder jemandem. Es geht darum, den Wert, den eine Person, eine Sache oder eine Leistung hat, anzuerkennen und entsprechend zu würdigen.

Es geht vordergründig nicht darum, mit wehenden Fahnen hinter einer Person oder Gruppierung herzulaufen, die genau der gleichen Meinung ist wie ich und das genauso tut wie ich es ohnehin auch tun würde. Da fällt es mir leicht, Wertschätzung entgegen zu bringen.

Viel schwerer, aber um so wichtiger ist es, Dinge, Personen oder Ideen wertzuschätzen, die ich persönlich vielleicht anders sehe, die ich anders machen würde. Dennoch respektiere ich die Person, ihr Engagement für die Sache, für die sie eintritt oder den Mut, seine Meinung zu vertreten. Ich muss inhaltlich nicht vollständig damit einverstanden sein, aber ich respektiere sein Engagement für seine Sache.

Um Wertschätzung entgegenbringen zu können, muss ich also auch hinschauen, meine Vorurteile beiseite schieben, mich offen mit der Person beschäftigen, das „Gute“ suchen und herausstellen.

Wertschätzung ist eine wichtige positive Grundhaltung. Sie ist somit unverzichtbar für das Zusammenleben mit anderen Menschen – egal, ob in der Familie oder im Beruf oder sonstigen gesellschaftlichen Gruppierungen.

Wertschätzung ist in verschiedensten Bereichen notwendig und anwendbar. Sie kann in vielfältiger Weise zum Ausdruck gebracht werden, sei es in zwischenmenschlichen Beziehungen, gegenüber der Natur, im beruflichen Umfeld oder auch in religiösen Überzeugungen.

• In zwischenmenschlichen Beziehungen bedeutet Wertschätzung, die Qualitäten und Beiträge einer Person zu erkennen, ihre Anstrengungen zu schätzen und ihnen Respekt entgegenzubringen. Dies kann sich durch Worte, Handlungen oder Gesten der Anerkennung zeigen. Auch mit einer kleine Aufmerksamkeit, einem Geschenk kann Wertschätzung zum Ausdruck gebracht werden.

• Wertschätzung für die Natur kann bedeuten, zunächst die Schönheit und Vielfalt der Umwelt zu erkennen, sorgsam mit ihr umzugehen, sich um sie zu kümmern und nachhaltige Techniken und Praktiken zu fördern.

• Im beruflichen Kontext kann Wertschätzung bedeuten, die Arbeit und Bemühungen von Mitarbeitern und Kollegen zu würdigen und positive Leistungen anzuerkennen. Oft findet man die gegenseitige Wertschätzung sogar in den Leitbildern zur Unternehmenskultur.

• In unserem religiösen Kontext kann Wertschätzung bedeuten, die Existenz Gottes zu erkennen, für das Leben und die Schöpfung dankbar zu sein und entsprechend unserer christlichen Wert- und Moralvorstellungen zum Leben zu handeln. Auch in unseren Gebeten können wir Wertschätzung in Form von Dankbarkeit und unsere Verbundenheit zu Gott zum Ausdruck bringen.

Auch die Nächstenliebe kann als eine Form der Wertschätzung betrachtet werden. Nächstenliebe bezieht sich auf die wohlwollende und fürsorgliche Haltung gegenüber unseren Mitmenschen, insbesondere gegenüber denen, die Hilfe, Unterstützung oder Mitgefühl benötigen. Diese Haltung basiert oft auf einer tiefen Anerkennung der Würde und des Wertes jedes Individuums.

Auch Gott hat uns seine Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. Wenn wir das Osterfest feiern, dürfen wir uns dieser Wertschätzung immer wieder sicher sein.

Johannes 3:16 (Neue Testament): "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat."

Erwin Behr

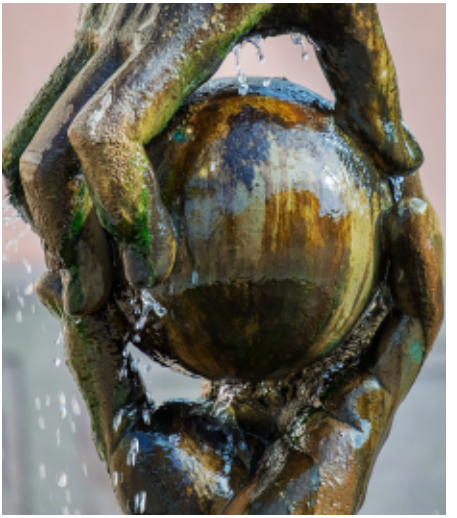
Aufruf zu einem fairen Miteinander

Politische, ökonomische und ökologische Krisen und militärische Konflikte sind heute keine Ausnahme mehr, sondern Dauerzustand geworden. Die damit einhergehenden Veränderungen und Umbrüche sorgen für Unruhe und Unsicherheit. Viele Menschen machen sich aus verschiedenen Gründen große Sorgen um die Zukunft. Gleichzeitig haben sie jedoch den Eindruck, damit bei Politikern und der Gesellschaft kein Gehör zu finden bzw. nicht ernst genommen zu werden.

Wer die gesellschaftlichen und politischen Debatten regelmäßig verfolgt, konnte beobachten, wie der Ton schärfer und die Auseinandersetzungen heftiger wurden. Es scheint oft, als ob kein Miteinander, sondern nur noch ein Gegeneinander möglich wäre. Der Protest sucht sich Sündenböcke und eine sich verschärfende Krawallrhetorik in der Auseinandersetzung verzerrt die Sichtweise auf die Realität, indem scheinbar einfache Lösungen und Parolen als naheliegende Auswege aufgezeigt werden.

Diese zunehmende Radikalisierung im Umgangston hat dazu geführt, dass sich in unserer Gesellschaft Fronten gebildet haben, die einander oft unversöhnlich gegenüberstehen und sich gegenseitig die Berechtigung ihrer Argumente und teilweise ihrer Existenz absprechen.

Auch in Weilheim wird ein lebendiger politischer Diskurs gepflegt. Viele Menschen engagieren sich aus christlicher oder aus anderen Überzeugungen für Grundrechte, Politik, soziale Gerechtigkeit oder die Bewahrung der Schöpfung. Sie erwarten zu Recht, dass die Kirche hier deutlich sichtbar wird und den Menschen eine Stimme gibt, die sonst keine Lobby haben.



Wir katholischen Christen appellieren an alle gesellschaftlichen Gruppierungen, sich der drohenden Spaltung der Gesellschaft entschlossen entgegenzustellen, damit nicht aggressive Stimmungen, Parolen, Ausgrenzung oder wirtschaftliche Eigeninteressen unser Zusammenleben und das politische Handeln bestimmen. Jede und jeder von uns kann in seinem Umfeld dafür Sorge tragen, wie Auseinandersetzungen geführt werden. Als Christen sind wir in der Pflicht, die Stimme zu erheben, wenn Grundrechte in Frage gestellt werden, Hass gegen Andersdenkende geäußert wird und das Gegenüber herabgewürdigt wird.

Die Herausforderungen, denen wir uns in Gesellschaft und Politik stellen müssen, sind zu groß, als dass einzelne Gruppierungen oder scheinbar einfache Lösungen sie bewältigen können. Deshalb ist es notwendig, dass wir miteinander und nicht gegeneinander streiten, gemeinsam nach Kompromissen und konstruktiven Lösungen suchen und diese auch zusammen umsetzen.

Einstimmig beschlossen am 31. Januar 2024
Gesamtpfarrgemeinderat der PG Weilheim

Die Gemeindeteams – Orte der Zusammenarbeit und der Mitgestaltung

Die Bezeichnung „Gemeindeteam“ ist in unserer Pfarreiengemeinschaft noch recht jung, es gibt sie erst seit einigen Jahren. Die Einführung des Gremiums „Gesamtpfarrgemeinderat“ brachte eine deutliche Verkleinerung der einzelnen Pfarrgemeinderäte aus den jeweiligen Einzelpfarreien mit sich. Dies wiederum machte ein Gremium notwendig, das eine größere Anzahl von Mitgliedern aufnehmen und die anstehenden Aufgaben in den jeweiligen Pfarreien bewältigen kann. Dadurch, dass jede Pfarrei ein eigenes Gemeindeteam hat, können liebgewordene Traditionen und ein eigener Charakter beibehalten werden. Durch die gute Zusammenarbeit der einzelnen Teams sowie gemeinsame Aktivitäten wird eine Aufsplittung der Pfarreiengemeinschaft vermieden.

Eine der Hauptaufgaben der Gemeindeteams (GT) ist die Organisation und Durchführung der im Kirchenjahr anfallenden Aktionen und Feste, z.B. Wallfahrten, Aufbau des Heiligen Grabes und Dämmerschoppen. Durch Diskussion und Reflexion des bestehenden Gemeindelebens erhalten die Pfarrgemeinderäte -die ebenfalls Mitglieder der GTs sind- Anregungen und Impulse für ihre Arbeit im Gesamt-PGR. Umgekehrt werden die Überlegungen und Beschlüsse des Pfarrgemeinderates im Gemeindeteam erläutert und nachbesprochen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Treffen ist das Sammeln von Ideen, was das Gemeindeleben noch bereichern könnte. Hier kann jede und jeder seine Sichtweisen sowie seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten bei der Umsetzung einbringen. Beispiele hierfür sind der Tauftreff, der die Vorbereitung von Täuflingen und deren Familien intensivierte oder das Gemeindefrühstück, das einen neuen Ort der Begegnung außerhalb der Gottesdienste geschaffen hat.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, sich aktiv an der Gestaltung des Gemeindelebens zu beteiligen oder vielleicht auch nur einmal reinschnuppern wollen, wenden Sie sich an folgende Ansprechpartner: Ein freudiges Willkommen ist Ihnen in jedem Team gewiss!

Ansprechpartner:

- Mariä Himmelfahrt: Christine Scharli, Tel. 7013
- Marnbach /Deutenhausen: Marion Lutz, Tel. 41214
- St. Pölten: Michael Walter, pg@walter-wm.de
- Unterhausen: Gerda Knirsch, g.knirsch@web.de

Die neue Orgel nimmt Gestalt an

Am 5. Februar war es soweit: 18 freiwillige Helfer haben zusammen mit den sechs Mitarbeitern der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth zwei LKW entladen. Nach den Anweisungen des Montageleiters Martin stapelten sich die Einzelteile unserer Orgel im ganzen Kirchenraum, wohlgeordnet für einen sinnvollen Ablauf und zügigen Aufbau.

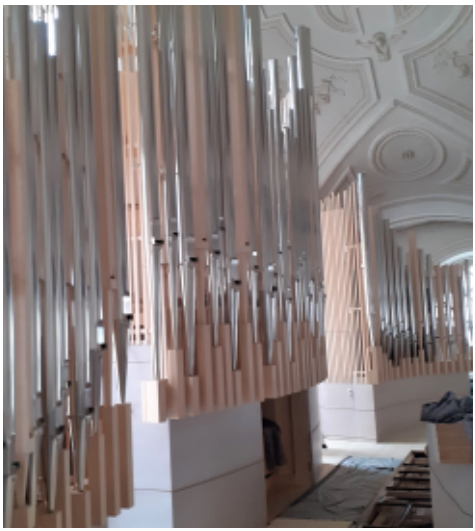
In der Fastenzeit mussten wir auch mit dem Platz in der Kirche fasten, zu groß und umfangreich sind die Transportkisten für Pfeifen, Windladen, Abstrakten und Korpus der Orgel sowie das Podest, um alles während des Aufbaus auf der Empore zu lagern. Die Arbeiten schreiten aber so gut voran, dass die österliche Festzeit wieder ohne Gerüst gefeiert werden kann. Sechs Wochen sind veranschlagt, dann soll das Instrument fertiggestellt sein. Erklingen wird es dann noch nicht; der Intonateur hat die wichtige Aufgabe, jede Pfeife klanglich an den Kirchenraum anzupassen. Auch das wird einige Wochen in Anspruch nehmen.

Fast genau vierhundert Jahre nach der Grundsteinlegung des Kirchenbaues am 16. September 1624 wird, wenn alles wie geplant gelingt, Bischof Bertram Meier am Samstag, 15. Juni um 18:00 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt einen festlichen Gottesdienst zelebrieren und die neue Orgel zum Lob Gottes und zum Segen der Menschen weihen. Nicht nur den katholischen Gemeindemitgliedern, der ganzen Stadtgesellschaft soll das Instrument Freude bereiten, das einen kulturellen Glanzpunkt setzt und das künstlerische Erbe Weilheims weiterführt. Für lange Zeit, bis ins nächste oder sogar übernächste Jahrhundert hinein, werden die 54 Register der Orgel den Kirchenraum mit einem Klang füllen, der im ganzen Pfaffenwinkel seinesgleichen sucht. Neben dem liturgischen Auftrag wird ein reiches Konzertprogramm mit kleinen und großen Angeboten für jedermann die Orgel - auch mit erklärenden Führungen - erlebbar machen. Im Kalender darf man schon jetzt den Weihetag markieren, am darauffolgenden Sonntag, 16. Juni, 17:00 Uhr ein Festkonzert mit Jürgen Geiger und an jedem folgenden Samstag bis zum 14. September Orgelkonzerte als Matinee um 11:15

Uhr mit hervorragenden Organisten aus ganz Europa (am 27. Juli um 12:15 Uhr).

Der Aufruf, eine Pfeifenpatenschaft in der neuen Orgel zu übernehmen, der jeden Weilheimer Haushalt erreicht hat, findet erfreulichen Widerhall. Trotzdem sind noch viele Töne ohne Paten. Welche Anstrengungen wohl jeder einzelne Bürger vor 400 Jahren mitten im dreißigjährigen Krieg auf sich nehmen musste, um den großartigen frühbarocken Bau unserer Stadtpfarrkirche fertig zu stellen? Weniger als 3.000 Einwohnern gelang es, im Mittelpunkt der Stadt ein Zeichen des Gemeinsinns und Zusammenhalts zu setzen, das auch vier Jahrhunderte später als Wahrzeichen Weilheims den zentralen Platz prägt und dominiert. Dann sollte es uns auch heute gelingen, das Großprojekt Orgel zu stemmen und die noch bestehende Deckungslücke bei den Kosten zu schließen.

Dr. Ulrich Bracker



Orgelweihe

Samstag, 15. Juni um 18 Uhr

Festgottesdienst mit Orgelweihe mit Bischof Bertram Meier. Festliche Chor- und Bläsersätzen mit den Chören der Pfarreiengemeinschaft, Trompete und Orgel

anschließend Empfang auf dem Kirchplatz

21 Uhr Vorstellung der Orgel

Sonntag, 16. Juni um 17 Uhr

Festliches Orgelkonzert mit Jürgen Geiger, Orgel

Konzerte Weilheimer Orgelsommer

- Samstag, 22. Juni um 11.15 Uhr Donato Cuzzato (Treviso)
- Samstag, 29. Juni um 11.15 Uhr Gedymin Grubba (Pelplin)
- Samstag, 6. Juli um 11.15 Uhr Niklas Jahn (Mainz)
- Samstag, 13. Juli um 11.15 Uhr Martin Kovarik (Horgen)
- Samstag, 20. Juli um 11.15 Uhr Filipe Verissimo (Porto)
- Samstag, 27. Juli um 12.15 Uhr Beatrice Menz-Hermann (München)

Jürgen Geiger bietet außerdem Orgelführungen für Interessierte an.

Milliarden von D-Mark

Die Deutschen hängen offenbar an ihrem Geld. Seit fast 22 Jahren haben sie Euro-Münzen und Scheine im Geldbeutel, aber immer noch bewahren sie alte Banknoten für 5,7 Milliarden D-Mark und Münzen für 6,6 Milliarden Mark auf. Spenden Sie D-Mark oder Devisen für die neue Orgel, Abgabe im Pfarrbüro oder in die hölzerne Orgelpfeife am Südeingang der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt.

Palmsonntag - 24. März

09:00 Uhr - Unterhausen
Palmsonntagsgottesdienst mit Segnung der Palmzweige, Prozession vom Pfarrheim zur Kirche, anschl. Osterkerzenverkauf u. Stehcafe bei schönem Wetter

09:30 Uhr - St. Pölten/Mariä Himmelfahrt
Statio mit Palmweihe, anschl. Palmprozession nach MH zur Feier der Eucharistie, mitgest. von der Stadtkapelle Weilheim (Bei schlechtem Wetter beginnt die Feier um 10:00 Uhr in MH) Verkauf von Palmbuschen und Osterkerzen. Kinderkirche im Pfarrsaal nach der Palmprozession bzw. um 10:00 Uhr (Es werden Osterkerzen gebastelt)

10:30 Uhr - Marnbach
Palmsonntagsmesse mit Segnung der Palmzweige (Verkauf von Palmzweigen)

18:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt
Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige – „Offenes Singen“

Gründdonnerstag - 28. März

19:00 Uhr - Mariä Himmelfahrt
Feier des letzten Abendmahls: gemeinsamer Gottesdienst für die gesamte PG, anschl. Fackelzug nach SP

21:00 Uhr - St. Pölten
Gebetsnacht

Karfreitag - 29. März

07:00 Uhr - St. Pölten
Morgenlob zur Stunde der Geißelung

09:00 Uhr - St. Pölten
Kreuzwegandacht

10:00 Uhr - Deutenhausen
Familien Kreuzweg

11:00 Uhr - St. Pölten
Kreuzwegandacht (besonders gestaltet für Kinder und Familien).

15:00 Uhr - Mariä Himmelfahrt
Karfreitagsliturgie, Kommunionfeier in SP im Anschluss an die Liturgie (Es singt der Kirchenchor)

15:00 Uhr - Unterhausen
Karfreitagsliturgie, anschl. stilles Gebet unter dem Kreuz

15:00 Uhr - Marnbach
Karfreitagsliturgie, anschl. stilles Gebet unter dem Kreuz

17:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt
Gottesdienst für trauernde Eltern, die ein Kind verloren haben.

19:30 Uhr - Kreuzkapelle
Taizegebet

19:30 Uhr - Unterhausen
Musikalische Andacht am beleuchteten Heiligen Grab. Es wirken mit: Bernrieder Sänger, Oberstadtler Sängerinnen, Martina Fischer am Hackbrett und andere

30. / 31. März Hochfest der Auferstehung des Herren

In allen Ostergottesdiensten werden die Speisen gesegnet.

Feier der Osternacht

21.00 Uhr - St. Pölten

21.00 Uhr - Unterhausen

---- Bitte beachten: Sommerzeit !!! ---

05.00 Uhr - Mariä Himmelfahrt

05.00 Uhr - Marnbach

Ostern draußen

08:00 Uhr
Österlich ökumenisches Morgenlob draußen (mit Speisensegnung):

•Gögerlparkplatz
•Hardtschule (Pausenhof)
•Volksfestplatz (an der Stadthalle)
•Bolzplatz in der Au
•Unterhausen am Pfarrheim
•Deutenhausen am Feuerwehrhaus

Hl. Messe am Ostertag

09:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

10:30 Uhr - Deutenhausen

11:00 Uhr - St. Pölten
mit kindgerechten Elementen, mitgest. von der Familienmusik

18.30 Uhr - Mariä Himmelfahrt
Festmesse (Der Kirchenchor singt die Piccolomini-Messe in C-Dur KV 258 von W.A. Mozart und das Halleluja v. G.F. Händel)

Beichtgelegenheit in Mariä Himmelfahrt

•Dienstag, 26.03. 19.00 Uhr nach der Bußandacht
•Donnerstag, 28.03. 16.30 – 17.30 Uhr
•Karfreitag, 29.03. 09.00 - 11.00 Uhr Uhr
•Karfreitag, 29.03. nach Karfreitagsliturgie bis 17.30

MH - Mariä Himmelfahrt * SP - St. Pölten *MB - Marnbach * UH - Unterhausen * DH - Deutenhausen

Adonai Kreuzweg

25.03. um 19.30 Uhr in der Kirche St. Pölten.

Der Adonai Kreuzweg ist ein durch Musik und Texte gestalteter Kreuzweg. Die Musikgruppe „JAH“ hat schon im vergangenen Jahr diese Kreuzweg-Andacht gespielt und bringt die Botschaft vom Kreuz Jesu auch 2024 auf eindrucksvolle Art und Weise näher. Der Kreuzweg von Adonai Music wurde im Jahr 2008 veröffentlicht. Die Gruppe JAH gestaltet diese Gebetsabende in Kooperation mit der Jugend 2000. Der Eintritt ist kostenlos. Wir freuen uns sehr über eine Spende, mit der Sie die örtliche Jugend unterstützen. Letztes Jahr konnten durch diese Spende die Weltjugendtagsfahrten nach Lissabon unterstützt werden.

Ein weiterer Termin: 26.03.2024 um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche Hl. Familie in Rott a. Lech

Kirchenchor

Vor Fertigstellung der neuen Orgel nehmen Chor und Orchester am Ostersonntag in der Festmesse um 18.30 Uhr noch einmal Aufstellung im Altarraum. Es erklingt die Piccolomini-Messe von W.A. Mozart (Missa brevis in C). Sie wurde 1776 in Salzburg komponiert, das Benedictus ist außergewöhnlich feierlich gestaltet. Wie immer wird am Schluss auch das Halleluja von G.F. Händel aus dem 1741 komponierten Oratorium „Messias“ gesungen.

Der Abendgottesdienst am Sonntag, 23. Juni, wird mit der „Missa pro pace“ vom italienischen Komponisten und Arrangeur Daniele Carnevali aus Parma feierlich gestaltet. Die Besonderheit dieser 1986 komponierten Messe ist der Zusammenklang von Chor und Blasorchester (Stadtkapelle). Das zeitgenössische Werk ist inspiriert von alten Meistern, es ist ernst und würdevoll und strahlt Gemeinschaftssinn und Spiritualität aus.

Kelchkommunion in der Hl. Messe am Sonntagabend

„Nehmt und trinkt alle daraus.“ Diesem Auftrag Jesu wird selten entsprochen. Die Kommunion des Blutes Christi und das Trinken aus dem Kelch des Lebens ist in der Regel in unseren Gottesdiensten auf den Zelebranten und die Kommuionhelfer beschränkt. Ab Ostern wird bei der Messe am Sonntagabend in Mariä Himmelfahrt wieder die Möglichkeit „für alle“ bestehen, auch die Kelchkommunion zu empfangen. Wie vor Corona wird ein Kommunionhelfer beim Lebensbaumkreuz stehen und denen, die das wünschen, den Kelch reichen. Wer im Mittelgang oder auf der Nordseite der Kirche zur Kommunion nach vorne kommt, kann dann ganz einfach nach dem Empfang der Brotkommunion weitergehen und auch die Kelchkommunion empfangen. Wer das nicht wünscht, geht einfach nach dem Empfang des Leibes Christi an seinen Platz zurück.

In den Weisungen zur Feier der Messe heißt es: „Ihre volle Zeichenhaftigkeit gewinnt die Kommunion, wenn sie unter beiden Gestalten gereicht

wird. In dieser Form wird das Zeichen des eucharistischen Mahles auf vollkommenere Art zum Ausdruck gebracht.“ (AEM 240)

Die Kelchkommunion unterstreicht das, was wir an Ostern feiern. Jesus hat den Tod besiegt, in ihm ist auch uns ein ewiges Leben eröffnet. Das Trinken aus dem Kelch wird zum Zeichen der Teilhabe an seinem Sieg über den Tod, an dem Leben, das uns in Jesus Christus zugesagt ist.

Aus der Welt des Sports ist dieses Zeichen sehr vertraut. Die Mannschaft, die gewonnen hat, bekommt einen Pokal überreicht. Der Pokal wird gefüllt und alle, die zu den Siegern gehören, dürfen aus dem Kelch trinken.

Auf diesem Hintergrund ist das Trinken aus dem Kelch geboten. Manche Gemeinden und Mitchristen pflegen das Eintauchen der Brothostie in den Wein. Das ist auf jeden Fall eine Reduzierung des ursprünglichen Zeichens. Wer das tut, möge sehr achtsam sein, weil bei dieser Form häufig Tropfen des „Blutes Christ“ auf den Boden geraten.

Ist das gemeinsame Trinken gefährlich, muss man sich wegen der Übertragung von Krankheiten sorgen? Wissenschaftler sagen, dass die Ansteckungsgefahr dem Fahren in einer vollen Bahn entspricht. Es versteht sich, dass die, die um einen Infekt wissen, nicht an der Kelchkommunion teilnehmen.

Klimafrühling – Andachten bei Wegkreuzen und Bildstöckl

Vom 18. April -5. Mai werden in Weilheim (und im Oberland) verschiedenste Aktionen stattfinden, die zum Thema „Klimawandel und Klimaschutz“ informieren, aktivieren und Lust an einem gemeinsamen Engagement wecken wollen.

Der Beitrag der PG Weilheim sind Gebete an den Feldkreuzen oder Flurzeichen rund um Weilheim. An jedem Tag wird während des Klimafrühlings an diesen verschiedenen Orten ein Gebet stattfinden. Genaue Angaben zu Ort und Uhrzeit der jeweiligen Gebete werden in einem eigenen Flyer bzw. auf der Homepage der PG Weilheim veröffentlicht.

Kindermusical

Eine Geschichte von Eifersucht und Freundschaft, von Gottvertrauen und Hilfe bringt der Kinder- und Jugendchor der Pfarreiengemeinschaft Weilheim unter der Leitung von Regina Pantke und Jürgen Geiger zur Aufführung.

Das Minimusical „Daniel in der Löwengrube“ erzählt vom jungen Mann Daniel, der vor langer Zeit in einem fernen Land als Diener und Freund von König Darius arbeitet. Aber seine Kollegen sind neidisch auf ihn und überlegen sich einen gemeinen Trick, wie sie Daniel loswerden können. Doch Gott hilft Daniel und

macht das Unglaubliche möglich…

Zwei Aufführungen, am 22. und 23. Juni jeweils um 15 Uhr im „Pfarrheim Miteinander“ in der Theatergasse.

Sängerjubiläum in Marnbach

Im Rahmen der feierlichen Christmette konnte Chorleiter Klaus Gast die Sopranistin Hildegart Ackermann für ein außergewöhnliches Sängerjubiläum ehren. Sie singt nämlich schon seit ihrem 11. Lebensjahr, also seit 70 Jahren im Kirchenchor Marnbach-Deutenhausen. Sie gestaltete mit ihrer geschulten Solistenstimme unzählige Gottesdienste, Konzerte und Feiern mit und ist ein Vorbild an Engagement.

Gast überreichte einen Blumenstrauß und eine Ehrenurkunde des bischöflichen Kirchenmusikamtes. Frau Ackermann habe in allen Lebenslagen ihr großes Können eingebracht, viele Menschen mit ihrem Singen erfreut und sich für die Allgemeinheit engagiert - und tut dies hoffentlich noch lange. Kaplan Varghese und Diakon Nesslauer schlossen sich der Gratulation an. Die Gemeinde applaudierte der Sängerin zu ihrer Ehrung..

Klaus Gast

Christlicher Glaube in Indien

Seit einem halben Jahr bin ich Kaplan in der PG Weilheim, und viele werden mich vermutlich schon kennengelernt haben. Dankbarkeit erfüllt mein Herz, wenn ich an Ihre herzliche Aufnahme, Ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft und auch an eine wunderschöne Zusammenarbeit denke. Es hat mich sehr berührt und mir das Gefühl von Zugehörigkeit vermittelt. Es ist mir wirklich ein Geschenk, Teil dieser wirkungsvollen Glaubensgemeinschaft zu sein.

Mittlerweile haben einige von Ihnen mich nach meinem Land und dem christlichen Leben dort gefragt. Deshalb möchte ich Ihnen hier kurz darüber berichten. Ich komme aus Indien, aus dem südlichen Bundesstaat Kerala. Kerala ist das christlichste Gebiet Indiens, in dem 18% der Bevölkerung zum Christentum gehören. 80% der Bevölkerung gehören zum Hinduismus, der Hauptreligion in Indien. Die katholische Kirche in Indien hat drei Flügel: Die lateinische Kirche, die Syro-malabarische Kirche und die Syro-malankarische Kirche. Ich gehöre zu der syro-malabarischen Kirche, die auf den Apostel Thomas zurückgeht. Die Kirche hat ihren Namen von der Verwendung der ostsyrischen Liturgie sowie von ihrer Herkunft aus „Malabar“, dem Bundesstaat Kerala. Unsere Kirche zählt 4,5 Millionen Gläubige und hat derzeit etwa 8.600 Priester und 36.000 Ordensfrauen, die sowohl in Indien als

auch in anderen Teilen der Welt in der Verkündigung des Evangeliums tätig sind.

Das geistliche Leben der St. Thomas-Christen ist auf die Eucharistie ausgerichtet. 95 bis 98 Prozent nehmen an der Sonntags- und Feiertagsmesse teil. Gläubige empfangen häufig das Bußsakrament, welches eine starke Grundlage der Spiritualität ist. Die Gläubigen bereiten sich mit Fasten und Gebet auf die liturgischen Feste vor. In den Fastenzeiten, vor allem 25 Tage vor Weihnachten und 50 Tage vor Ostern verzichten sie auf köstliche Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Eier, Milch und Milchprodukte.

Die Familie ist der Ort, an dem der Glaube geboren, genährt und weitergegeben wird. Dabei spielt das Abendgebet in der Familie eine wichtige Rolle. Es gibt jeden Tag Gebete, wobei besonders der Rosenkranz, das Gebet für die Verstorbenen, die Herz-Jesu-Litanei gebetet werden. An Pfingsten werden die Kinder, die in jenem Jahr zum ersten Mal in den Kindergarten gehen, in die Kirche gebracht und gesegnet mit speziellen Gebeten. Mit der Hilfe des Priesters schreibt das Kind die ersten Buchstaben und dieses erste Wort ist „Jesus“. Die Kinder werden gelehrt, Älteste und Geistliche mit gefalteten Händen zu begrüßen und „Gelobt sei Jesus Christus“ zu sprechen. Menschen ziehen erst in neue Häuser ein, nachdem sie vom Priester gesegnet wurden.

Nach dem Tod und der Beerdigung eines Menschen gibt es einige feste Daten wie den 7., 9., 11., 41. Tag, an denen für die Verstorbenen gebetet wird. Die nahen Verwandten der Verstorbenen üben an diesen Tagen Buße und verzichten auf Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Milch usw. Der Todestag wird als Fest in der Familie begangen, zu dem alle nahen Verwandten und Nachbarn eingeladen werden, und der Priester hält besondere Gebete im Friedhof und auch im Haus.

Die Kirche hat ein ausgezeichnetes katechetisches System. Jedes Kind soll ab seinem 5. bis 17. Lebensjahr zum Katechismus-Unterricht gehen. Am Sonntag findet immer ein Gottesdienst für die Kinder statt und es folgt der Religionsunterricht, der mindestens eine Stunde dauert. Es gibt auch Religionsunterricht in den Schulen, die von der katholischen Kirche geführt werden. Die Pfarreien sind in kleine Familiengruppen mit 15 bis 20 Familien aufgeteilt. Jede Familiengruppe kommt mindestens einmal im Monat zusammen und betet gemeinsam Rosenkranz oder Vesper. Der Pfarrer oder die Ordensschwestern führen diese Versammlung. Danach leiten sie Debatten über Glaubensfragen. Die Pfarrei organisiert einmal im Jahr Exerzitien für Laien, regelmäßige Bibeltreffen, eucharistische Anbetung, Nachtwachen.

Der Glaube soll weitergegeben werden. Ansonsten stirbt er langsam aus. Glaube, auf den wir stolz sind, wurde uns von unseren Vorvätern überliefert. Wir wollen uns nun bemühen, ihn durch unser Leben und unsere Taten an die nächste Generation weiterzugeben.

Shajimon Varghese, Kaplan

KjGewählt!

Die Mitglieder der KjG Weilheim haben Anfang des Jahres eine neue Pfarrleitung gewählt. Jonas Walter ist seit dem 06.01.2024 in seinem Leitungsamt tätig. Sophia Röttger führt ihre Amtszeit fort. Das Leitungsteam ist als Ansprechpartner*in bei Fragen und Anliegen rund um die Katholische junge Gemeinde Weilheim verfügbar.

Rund 30 ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter betreuen Kinder ab der ersten Klasse bei verschiedensten Aktivitäten über das ganze Jahr. Ob kreative Basteltage, lustige Spieleabende, spannende Ausflüge und Wochenendfahrten oder ein abenteuerreiches Zeltlager – hier ist für jedes Alter etwas dabei! Neugierig geworden?

Nächsten Aktionen:

•DV-Klettertag: 04.05.2024
•DV-Zeltlager: 30.05.2024-02.06.2024
•Pfarrei Zeltlager: 04.08.2024-09.08.2024

Save the date, wir freuen uns auf euch!

Exerzitien im Alltag für Jugendliche und junge Erwachsene: Herztöne – wie klingen Deine?

Jeder Mensch hat Herztöne. Sie sind lebenswichtig. Doch wie klingen sie? Was sagen sie uns und was hat Gott damit zu tun? Die neu startenden Exerzitien im Alltag versuchen für vier Wochen genau das herauszufinden. Denn wer weiß, was sein Herz will, kann freudiger und bewusster leben. Eingeladen sind 15- bis 25jährige, sich einmal pro Woche in der Gruppe zu treffen, gemeinsam auf dem Weg zu sein und sich auszutauschen. Darüber hinaus sich auch persönlich ein wenig Zeit zu nehmen für sich und für Gott.

Termine: Freitag 19.4. / 26.4. / 03.5. / 10.5. / 17.5.2024 jeweils 18.30 - 20.00 Uhr

Ort: Oase (Pfarrheim Miteinander, Theatergasse 1, 1. Stock)

Fragen und kurze formlose Anmeldung an Margarete Fendt: margarete.fendt@bistum-augsburg.de (Anmeldeschluss: 16. April)

72-Stunden-Aktion des BDKJ

Unter dem Motto „Euch schickt der Himmel!“ findet vom 18. bis 21. April 2024 wieder die bundesweite 72-Stunden-Aktion statt, die zentral vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) organisiert wird. Mit dabei ist auch Weilheim mit den Firmlingen, Ministranten und der Katholischen jungen Gemeinde (KjG). Die Minis und die KjG haben sich dazu entschlossen, gemeinsam die Jugendräume in den Blick zu nehmen und instand zu setzen. Sie streichen die Wände neu, putzen, dekorieren, schleifen Tische und Stühle ab,… alles dafür, damit die Räume auch in Zukunft ein gemütliches Wohnzimmer für die Jugend sein können.

Da diese Renovierungsaktion ohnehin mit hohen Kosten verbunden ist, bitten die Ministranten und die KjG um Sachspenden. Wer

zufällig ein gut erhaltenes Ledersofa, blaue oder graue Vorhänge oder einwandfreies Küchengeschirr abzugeben hat, melde sich bitte bis spätestens 15. April 2024 bei Margarete Fendt: margarete.fendt@bistum-augsburg.de
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Romwallfahrt der Ministranten

Endlich ist es wieder soweit: Die internationale Romwallfahrt der Ministranten steht vor der Tür. 16 Minis der PG Weilheim machen sich vom 28. Juli bis 3. August auf in die ewige Stadt. Dabei erwartet sie nicht nur italienisches Flair, Sonne und gutes Essen, sondern auch wichtige christliche Orte: die Katakomben, der Petersdom, die Lateranbasilika uvm.. Der Höhepunkt für die Minis aus aller Welt ist eine Vigil mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz in den Abendstunden. Die Vorfreude ist riesig!

Allerdings ist die Fahrt ziemlich teuer. Deshalb versuchen die Ministranten, sich einen Teil der Kosten durch Aktionen zu verdienen. Geplant sind Kuchenverkäufe nach den Sonntagsgottesdiensten, ein italienischer Abend u.v.m. Die Termine werden über den Gottesdienstanzeiger bekannt gegeben. Wer die Romwallfahrt finanziell unterstützen möchte, kann dies über folgendes Konto tun:

Ministranten Mariä Himmelfahrt
IBAN DE33 7035 1030 0032 041659
Verwendungszweck: Rom

Die Ministranten danken für Ihre Spende und sind schon in großer Vorfreude auf die Reise!

Sternsinger-Aktion 2024 – Ausblick auf 2025: Wie geht es weiter mit dem Anmeldeverfahren?

An Ostern ist der Stern der Sternsinger kaum zu sehen. Dennoch sei hier das starke Ergebnis der letzten Aktion nochmals in Erinnerung gebracht. Rund 26.000 € konnten aus der PG Weilheim an das Kindermissionswerk weitergeleitet werden. Die große Summe wird zu einer echten Hilfe für Kinder werden. Eine Schule, ein Kinderhospital oder Ähnliches wird durch den Einsatz unserer Sternsinger entstehen oder weiterwirken können.

Die Sternsinger in Weilheim läuten nicht mehr einfach an allen Türen. Wie mehrfach angekündigt, haben die Sternsinger in den Pfarreien Mariä Himmelfahrt und St. Pölten nur die Häuser und Wohnungen besucht, die sich für einen Besuch angemeldet haben.

Wer das getan hat, steht jetzt auf den erneuerten Listen und kann davon ausgehen, dass auch im kommenden Jahr die Sternsinger vorbeikommen werden. Wer noch nicht gemeldet ist, aber künftig besucht werden möchte, kann den Wunsch auch zur Sommerzeit im Pfarrbüro oder per E-Mail anmelden: pg.weilheim@bistum-augsburg.de

Miteinander ACHTSAM

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selbst und untereinander ist eine Grundhaltung und Voraussetzung für gelingendes Miteinander. Auch Kirche als ein Ort, an dem sich viele unterschiedliche Menschen im Glauben begegnen, sollte dies bieten. Viele haben Kirche in ihrem Leben so erlebt und sind dadurch positiv geprägt worden. Leider gibt es aber auch Menschen, die negative Erfahrungen mit der Kirche gemacht haben, insbesondere jene, die durch kirchliches Personal Gewalt erfahren haben.

Um solches Leid und Unrecht zu verhindern, sind alle Pfarreiengemeinschaften angehalten, ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) zu erstellen. Darunter versteht man eine Bündelung aller Maßnahmen und Überlegungen einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft, die (sexualisierte) Gewalt verhindern sollen und die Institution Kirche zu einem sicheren Ort machen. Dazu können kleine Maßnahmen gehören, wie das Anbringen einer zusätzlichen Beleuchtung im schlecht ausgeleuchteten Gang oder die Formulierung von Verhaltensanweisungen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen.

Mit einem Schutzkonzept wird aber auch klar Stellung bezogen: Wir stehen für ein achtsames Miteinander, das von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Wir setzen uns gezielt und überlegt gegen alle Formen von Gewalt ein. Im Institutionellen Schutzkonzept werden konkrete Schritte festgehalten, um unsere Pfarreiengemeinschaft zu einem sicheren Ort zu machen bzw. sie als solchen zu erhalten.

Damit ein Schutzkonzept wirksam und gut wird, ist es notwendig, dass sich daran möglichst viele Engagierte aus der Pfarreiengemeinschaft beteiligen. Es ist eine Chance, ihren Anliegen für ein gelingendes Miteinander Gehör zu verschaffen. Wenn Sie Interesse haben bei der Erstellung eines Institutionellen Schutzkonzepts in unserer PG mitzuarbeiten oder Näheres erfahren möchten, dann kommen Sie zum Infoabend am 22. April 2024 um 19:00 Uhr in das Pfarrheim Miteinander.

„Nächstenliebe ist unser Auftrag – ohne Wenn und Aber“

Der Caritasverband Weilheim-Schongau begleitet alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Alter oder sozialer Herkunft. Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte sind in unseren Beratungsdiensten ebenso wie Einheimische oder andere Hilfesuchende, die in den Orten unseres Landkreises leben.

„Not ist oft eine Frage des Geldes, aber nicht immer. Eine Scheidung, eine ernste Erkrankung, Arbeitslosigkeit oder der Verlust der Heimat kann jeden Menschen aus der Bahn werfen“ weiß Thomas Koterba, Geschäftsführer der Kreiscaritas. „Da ist es gut, wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit offenem Ohr und Fachwissen für die Sorgen der Hilfesuchenden da sind. Dabei achten wir die Würde eines jeden Menschen und suchen gemeinsam Lösungsansätze“.

Ein Leitsatz aus dem Matthäus-Evangelium prägt das Selbstverständnis der Caritas als Wohlfahrtsverband: „Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eines dieser meiner Geschwister getan habt, habt ihr mir getan!“

Hilfesuchende können sich telefonisch oder persönlich an folgende Beratungsstellen wenden:

- Allgemeine Soziale Beratung, Tel. 0881-909590-13
- Schuldner- und Insolvenzberatung, Tel. 0881-909590-0
- Offene Behindertenarbeit, Tel. 0881-909590-21
- Gesetzliche Betreuung, Tel. 0881-909590-19
- Kurberatung für Mütter und Väter, Tel. 0881-909590-0

Caritasverband Weilheim-Schongau e.V., Schmiedstraße 15, 82362 Weilheim

www.caritas-wm-sog.de

60 Jahre Kinderhaus Mariä Himmelfahrt

Dieses Jubiläum feiert das Kinderhaus im Zuge eines Familiengottesdienstes in St. Pölten am 12. Mai um 11 Uhr. Alle, die mitfeiern wollen, sind zum Gottesdienst herzlich eingeladen!

Der Weg des Kinderhauses beginnt am Samstag, 29.08.1964. Pfarrer Anton Lieb segnet das neu erbaute Haus.

Vieles hat sich getan in den 60 Jahren des Be-

stehens bis es zum heutigen „katholischen integrativen Kneippkinderhaus Mariä Himmelfahrt“ geworden ist. Aus zwei Gruppen wurden zunächst drei, womit auch der Integrationsgedanke in die Tat umgesetzt wurde. Später kam eine weitere integrative Gruppe hinzu. Zuletzt im Jahr 2012 eröffnete mit der Krippe die fünfte Gruppe und machte damit den Kindergarten zum Kinderhaus.

Notgruppen in Containern, Nebenräume und ein Bauwagen kamen und gingen, der Platzbedarf in Weilheim war noch immer größer als das Betreuungsangebot.

Das Kinderhaus Mariä Himmelfahrt ist fest verwurzelt in Weilheim und seiner Geschichte. Die Kinder von damals sind längst erwachsen, manche sogar schon Großeltern und vielleicht holen einige jetzt ihre Enkelkinder aus dem Kinderhaus ab, das sie früher selbst besuchten.

Pädagogik entwickelt sich weiter, Gesetze und Bestimmungen verändern sich, jede Zeit hat ihre Besonderheiten. Das Wichtigste ist jedoch geblieben: Das Haus ist ein Ort, an dem alle Kinder willkommen sind, sich sicher fühlen können und so angenommen werden, wie sie sind. Alle Kinder sind Geschenke Gottes, alle Kinder sind genau so, wie Gott sie gewollt hat.

Das ist Leitbild des Kinderhauses. Eigentlich ganz einfach und doch ist damit alles gesagt.

Sabine Gnadl

Pfarrer Engelbert Birkle,
Tel. 924533411
engelbert.birkle@bistum-augsburg.de

Seelsorger-Telefon: 0151-75008307

Unter dieser Nummer erreichen Sie in dringenden Seelsorgeangelegenheiten einen kath. Priester - in der Regel Pfarrer Birkle oder Kaplan Varghese.

Pfarrbüro und Verwaltung

Falls nicht anders angegeben, gilt für alle Telefon- und Fax-Nummern die Vorwahl für Weilheim 0881-.

Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft
Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim
Tel. 924533411, Fax 924533499
Pfarrsekretärin: Petra Schimpl
pg.weilheim@bistum-augsburg.de
www.pg-weilheim.de

Verwaltungsbüro und Friedhofsverwaltung
Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim
Tel. 924533415, Fax 924533498
Pfarrsekretärin: Marlene Ruditis
marlene.ruditis@bistum-augsburg.de

Verwaltungsleiter Hubert Fraunhofer
hubert.fraunhofer@bistum-augsburg.de
Tel. 924533444

Öffnungszeiten:
Mo. 09.00 - 12.00 Uhr
Di., Do., Fr. 09.00 - 12.30 Uhr
Do. 14.00 - 17.00 Uhr
Mi. geschlossen

Bankverbindungen (PG Weilheim)
Sparkasse Weilheim
IBAN: DE2770351030 0000 956177
BIC: BYLADEM1WHM

Pastorale Mitarbeiter

Büro der Pastoralen Mitarbeiter - Caritashaus, Kirchplatz 3, 82362 Weilheim, Fax: 9277184-10

Die Kontaktdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PG erhalten sie auf der Homepgage oder über das Pfarrbüro.

IMPRESSUM
Pfarrbrief der PG Weilheim

Herausgeber
Pfarreiengemeinschaft Weilheim
Admiral-Hipper-Straße 13
82362 Weilheim

Redaktion
Norbert Moy, Pfarrer Engelbert Birkle, Erwin Behr, Christine Scharli, Sophie Hölzl, Toni Hofer, Stefan Reichhart, Dominikus Zöpf

Layout, Satz
Dominikus Zöpf

Druckerei
Druck Klaus Hecker GmbH
Obermühlstraße 90
82398 Polling

Bilder
Johannes Scherer-Herz, Rudolf Wiester, priavt, pfarrbriefservice.de und pixabay.de

Wir, das Redaktionsteam, freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen an:

pfarrbrief@pg-weilheim.de

In einem anderen Licht sehen

Verträumt?
Verklärt?
Alles durch die rosarote Brille schön sehen?

Oder österlich verklärt-
alles in einem anderen Licht sehen?

Im strahlenden Licht Gottes
Im Licht der Liebe
Des Erbarmens
Des verheißenen Lebens

.

Österlich verklärt-
alles in einem anderen Licht sehen

Sich selbst
Die Anderen
Zukunft
Ewiges Leben

Die Schattenseiten bleiben,
aber die Verheißung gibt Kraft,
meinen Weg im Licht der Verklärung in die Zukunft zu gehen.

Text: Stefan Reichhart